



Der Karton, den Udo Lange (links) an Landrat Götz Ulrich übergab, wiegt schwerer, als es auf den ersten Blick scheint: Er enthält nämlich knapp 11 000 Unterschriften zum Erhalt des Zeitzer Klinikums. FOTO: RENÉ WEIMER

Wut und Resignation

KLINIKUM Drohende Schließung der Frauenklinik in Zeitz bewegt die Menschen. Warum sie wieder einmal den Eindruck haben, dass Naumburg stärker profitiert.

VON ANGELIKA ANDRÁS

ZEITZ/MZ - Im Zeitzer Georgius-Agricola-Klinikum haben bereits mehrere Ärzte, aber auch Mitarbeiter im Pflegebereich, gekündigt. „Wir können nicht abwarten, bis hier alles platt gemacht wird“, schreibt etwa eine Mitarbeiterin an die MZ. „Nach Naumburg wollen wir nicht gehen. Aber Hoffnung für Zeitz hat hier keiner mehr.“ Der große Rückhalt aus der Bevölkerung habe sie aber bewegt: 10 872 Unterschriften konnte Udo Lange im Namen der Fraktion ALL/FDP/FWT an den Landrat Götz Ulrich (CDU) übergeben (die MZ berichtete). Jede Unterschrift ist eine Forderung, das Klinikum in Zeitz in vollem Umfang zu erhalten. Hinter jeder Unterschrift steht aber auch eine Meinung, eine Geschichte der Zeitzer, wie Lange sagte.

Egal, wo diskutiert wird, ob auf den Straßen, in Geschäften, in Wartezimmern von Arztpraxen oder auch in den sozialen Netzwerken: Hier mischen sich Wut und Resignation. Um so mehr, als es zu der Information aus Mitarbeiterkreisen, dass die Frauenklinik zum 31. Dezember in Zeitz schließt und fortan nur noch in

Naumburg angesiedelt sein soll, kein Dementi von der Geschäftsführung gab.

„Ist das Klinikum weg, gibt es kein Zurück mehr. Danach wird es weitere Einschnitte in die Verwaltungsinfrastruktur geben. Alles wird sich irgendwann an ‚zentraler‘ Stelle in Naumburg befinden. ... Das ist das Ende für die Stadt Zeitz“, schreibt zum Beispiel ein Zeitzer im sozialen Netzwerk Facebook. Auf der MZ-Seite kommentiert Karsten Günther: „So lange sich Zeitz nicht von Naumburg löst, wird Zeitz stets nur Nachteile erfahren, so wie es seit der Existenz des Burgenlandkreises immer war. Wie ein Schwarzes Loch reißt Naumburg alles an sich. In diesen Stru-

„Es erinnert mich fatal an den Umgang mit dem Theater Zeitz.“

Karin Wetzelt
Ex-Stadträtin

del ist auch das Burgenlandklinikum geraten.“

Reiner Walther empfiehlt, doch noch einmal zu prüfen, ob Zeitz nicht allein existieren könne. Ein Gedanke, den auch Stadtratsvorsitzender Ulf Altmann (CDU) hat. „Ohne die Rückendeckung eines voll funktionsfähigen Krankenhauses ist eine Region wie Zeitz auf Dauer als lebenswerter Standort nicht zu erhalten“, sagt er. „Und ich bleibe dabei, das auch darüber nachgedacht werden muss, das Klinikum in anderer Form eigenständig weiterzuführen, auch als Privatunternehmen, davor sollte man keine Angst haben.“

Landrat Götz Ulrich hatte versucht, darauf einzuschwören, dass nur beide Häuser gemeinsam - an zwei Standorten, aber in einer kommunalen Hand - überhaupt existieren und zukunfts-trächtig sein können. Seine Worte kamen bei manchem Zuhörer anders an. So schreibt Karin Wetzelt: „Die ganze Rede zielt doch darauf, den Menschen zwischen den Zeilen schon zu verklickern, dass das Klinikum ins Aus geht. Ich habe nicht das Gefühl, dass den Landrat Zeitz interessiert, sondern es geht doch in erster Li-

nie mal wieder um Naumburg. Kann sein, dass ich da voreingenommen bin, aber Naumburg hat aus meiner Sicht genug von Zeitz profitiert.“ So auch, als die beiden Kliniken 2004 zusammengelegt wurden, um den drohenden Konkurs des Naumburger Klinikums zu verhindern - mit den Zeitzer Überschüssen in Höhe von drei Millionen Euro. Der ehemalige Geschäftsführer erinnerte oft daran.

Wütend ist auch der Stadtrat Horst Heller (Linke). „Ich warne dringend davor, wenn die Frauenklinik nach Naumburg geht, dann geht hier alles den Bach runter“, sagt er. „Wir waren und sind immer bereit, einen Weg zu finden, aber so geht es nicht.“ Bei der ehemaligen CDU-Stadträtin Karin Wetzelt werden böse Erinnerungen wach. „Es erinnert mich ganz fatal an den Umgang des Kreises mit der Stadt Zeitz, als es um unser Theater ging. Der Kreis hat es durchgezogen und viele, gerade ältere Menschen verstehen bis heute nicht, dass es im Goethepark nur noch eine Wiese gibt“, sagt Karin Wetzelt. „Es ist also ein durchaus gängiges Modell, wie Naumburg mit Zeitz umgeht.“

Eindringliche Warnung des OB

APPELL Warum Erfahrungen der Vergangenheit wiederholt würden.

ZEITZ/MZ/AND - Auch der Zeitzer Oberbürgermeister Christian Thieme (CDU) setzt sich mit aller Kraft für den Erhalt des Standortes Zeitz ein. „Viele Menschen sind extra nach Zeitz gezogen, weil wir ein hervorragendes

Krankenhaus haben. Die medizinische Daseinsvorsorge vor Ort ist aktuell ohnehin sehr angespannt. Lösungen für den Ärztemangel gibt es seitens der Politik immer noch nicht. Und das, obwohl Bund und das Land es sich auf die Fahnen geschrieben haben, ländliche Regionen zu stärken und gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen.“

Thieme warnt eindringlich, wenn das Klinikum fällt, würden die Erfahrungen der Vergangenheit wiederholt: Zeitz wird wei-

terhin abgehängt - und zwar schon wieder zugunsten von Naumburg. „Die Enttäuschung der Menschen in die Politik wäre riesengroß und wahrscheinlich nicht wieder gut zu machen. Wir brauchen dringend zukunftsfähige Lösungen.“ Er erwarte daher mit großer Spannung das Restrukturierungskonzept des Georgius-Agricola Klinikums Zeitz. „Heute sicherten Landrat Götz Ulrich und Arne Berndt, Sanierungsgeschäftsführer des Klinikums, erfreulicherweise zu, beide

Standorte in Zeitz und Naumburg erhalten zu wollen und zu müssen, weil kein Standort allein wirtschaftlich überlebensfähig sei“, so Thieme nach der Übergabe der Unterschriften. „Ich hoffe daher, dass sich das Klinikum zukunftsfähig aufstellen kann und das aktuelle Leistungsangebot langfristig am Standort Zeitz sichert, und zwar über die Grundversorgung hinaus. Vor allem wünsche ich mir und hoffe inständig, dass auch zukünftig Kinder in Zeitz geboren werden.“